

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Buch- und Steindruckerei.
N. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51.
Redaktion: 112. Tel.-Nr. 112. Anzeiger-Gießen.

Der Dreibund und die orientalische Frage.

Zur Ueberreichung der Antwort des Dreibundes auf die Note Sir Edward Grey's erfährt das neutrale Bureau, die drei Mächte haben, wie vorausgesehen war, ihre Zustimmung erteilt, daß das Datum für die Räumung Albanien durch die Griechen hinausgeschoben wurde unter sicheren Garantien dafür, daß Griechenland seinen durch Vertrag übernommenen Verpflichtungen nachkommt. Es wird erklärt, daß der Teil der britischen Note betr. die Inseln zur Verhandlung stehe und daß die Entscheidung später getroffen würde. Hierzu schreibt die „Times“: Die Antwort der drei Mächte des Dreibundes auf die diplomatische Note über die orientalische Frage enthält nichts, was unsere Erwartungen beeinträchtigt, daß alle Mächte fortfahren werden, diese bedeutsame Frage in dem europäischen Sinne zu behandeln, der ihr Vorgehen bisher ausgezeichnet hat. Es wäre vielleicht taftvoller gewesen, wenn die unterzeichneten Mächte den Anschein vermieden hätten, Europa in zwei Gruppen zu teilen, den die Tatsache, daß das Dokument unter ihnen verabredet war, hervorheben könnte. Aber die Substanz der Antwort, die am Dienstag überreicht wurde, gibt keinen Anlaß zu der Annahme, daß die drei Mächte wünschen, eines der Probleme, die noch der Lösung harren, dem Vorgehen und der Entscheidung Europas als eines Ganzen zu entscheiden. Das Blatt stellt fest, daß in der Frage der Inseln der Weg für eine weitere Erörterung offen gelassen ist. Wenn die Verhandlungen in dem Sinne wiederaufgenommen werden, in dem sie bei der Zusammenkunft der Vorkonferenz vor einem Jahre geführt wurden, so könnte man hoffen, daß sie letzten Endes nicht weniger ergebnisreich sein würden. Alles hängt davon ab, daß alle Mächte ein gemeinsames Pflichtgefühl gegen Europa beibehalten, und daß sie bereit sind, diesem Pflichtgefühl ihre besonderen Aspirationen als individuelle Macht oder zugunsten der Macht der Mächtegruppe, der sie angehören, unterzuordnen. Das weitgehende Vertrauen an dem Fortschritt der Verhandlungen, das sowohl der deutsche Reichskanzler als auch der italienische Minister des Aeußeren in den letzten Wochen ausgesprochen haben, und besonders die Gründe, die Herr v. Bethmann für sein Vertrauen angegeben hat, lassen uns hoffen, daß die Mächte des Dreibundes ebensoviel wie die Mächte der Triple-Entente erkennen, daß die Ziele des Konzertes auf keine andere Weise erreicht werden können.

Rußland und seine Presse.

Der russische Ministerrat hat folgendes Verzeichnis von Nachrichten begutachtet, deren Veröffentlichung der Presse auf Grund des Spionagegesetzes vom 18. Juli 1912 verboten ist: 1. über geplante oder einzuführende Veränderungen in der Bewaffnung der Armee oder der Flotte; 2. über die Formierung neuer Militärcadres oder Änderungen ihres Bestandes; 3. über die Bewaffnung in Bau begriffener oder noch geplanter Kriegsschiffe; 4. über Reparaturen auf Kriegsschiffen; 5. über das Quantum der Munition und anderer Vorräte für den Kriegsfall; 6. über die Kriegsbereitschaft und Bedeutung von Festungen, Kriegshäfen usw. für den Kriegsfall; 7. über dort vor sich gehende Arbeiten oder Pläne für Neubauten und über die Erweiterung oder die Aushebung bestehender Befestigungen; 8. über Truppenmanöver oder Schießübungen der Flotte, sowie über das Ergebnis von Probemobilisationen der Armee oder Flotte; 9. den Gang von Manövern, Probemobilisationen in den Grenzgebieten; 10. über die Richterteilung von Urlaub an Militärschergen sowie die Einberufung von Beurteilten und Reservisten oder die Richterteilung ausge-

bienter Militärs zur Reserve; 11. über die Dislokation der Truppen zur Grenze; 12. über die Befrachtung oder Zuladung von Handelsschiffen nach Kriegshäfen. Dieses Verzeichnis tritt am 14. Januar 1914 in Kraft.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, zu erklären, daß die in der heutigen Nummer der „Wschernaja Wremja“ in einem Artikel, betitelt: „Zur letzten Zusammenkunft Sazonow mit dem deutschen Reichskanzler“, neuerdings erdichtete Nachricht über eine Unterredung zwischen Sazonow und dem deutschen Reichskanzler reinste Erfindung ist. — Wegen des genannten Artikels wurde die heutige Nummer der „Wschernaja Wremja“ auf Anordnung der Zensurverwaltung beschlagnahmt.

Die Tementis der Petersburger Telegraphen-Agentur beziehen sich auf die Behauptung der „Wschernaja Wremja“, Sazonow habe in einer Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler bemerkt, daß in Frankreich ein heftiger Angriff gegen das Kabinett geführt werde, und daß die dortige allgemeine Lage nicht so glänzend sei, wie man sie sich denken konnte. Darauf habe der Reichskanzler erwidert: „Glauben Sie denn, daß es bei uns so gut steht?“ Hieraus habe Sazonow auf die schwierige Position des Reichskanzlers geschlossen. Manche Schritte der russischen Diplomatie bezüglich der deutschen Militärmission erklärten sich aus der Absicht, dem Reichskanzler nicht neue Schwierigkeiten zu bereiten und um seinen Ersatz durch eine Persönlichkeit scharfer Richtung nicht zu befördern. Die Zeitung sagt, sie erwarte eine neue Tementis und halte die Richtigkeit des gemeldeten Gesprächs dennoch aufrecht.

Kirche und Schule.

Münster (Westfalen), 2. Jan. Der Weihbischof der Diözese Münster, Illgen, ist heute mittag gestorben.

Breslau, 2. Jan. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge starb in der Neujahrsnacht der Oberkonsistorialrat Prof. von Daafe im Alter von 72 Jahren.

Gerichtssaal.

in Offenbach a. M., 1. Dez. Eine für die Kreise der zahlreichen Postkassen-Beimarbeiter außerordentlich wichtige Entscheidung hat in letzter Instanz das Oberlandesgericht in Darmstadt getroffen. Es handelt sich hierbei um die von dem hiesigen Steueramt angeregte Streitfrage, ob die Beimarbeiter als selbständige Gewerbetreibende zu betrachten und demnach steuerpflichtig sind oder nicht. Die Klage richtet sich gegen den Postkassen-Beimarbeiter Puth wegen Uebertretung des § 1 des Gewerbesteuergesetzes vom Jahre 1894, der Artikel 24 und 49 des Vermögenssteuergesetzes vom Jahre 1899 und des Art. 86 des Grundgesetzes vom Jahre 1871. Das Schöffengericht, sowie die Verwaltungsinstanz, der Darmstädter Straßenauswärtigen-Kommission und schließlich das Oberlandesgericht in Darmstadt haben, die aber gemäß dem Antrage des Reichsanwalts Dr. Kah verworfen wurde. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt.

Bandel.

— Zentralverband Deutscher Industrieller. Die nunmehr zum Abschluß gelangte Revision des Zolltarifs in den Vereinigten Staaten von Amerika hatte dem Zentralverband Deutscher Industrieller Veranlassung gegeben, im Frühjahr d. J. einen Vertreter dorthin zu entsenden, dessen Tätigkeit sich vornehmlich auf das Studium der wirtschaftlichen Vorgänge in Amerika und

auf die Vorbereitung und Materialbeschaffung für ein neues deutsch-amerikanisches Handelsabkommen zu erstrecken hatte. Ein Bericht über diese Studienreise wird in einer Sitzung des Ausschusses des Zentralverbandes Deutscher Industrieller erstattet werden, die am 15. Januar 1914 in Berlin stattfinden wird. Auf dieser Versammlung wird ferner der Entwurf der Handelskammer Düsseldorf über das Thema „Zoll und Handelsverkehr“ (sprechen Am vorhergehenden Tage, dem 14. Januar, wird das Direktorium des Zentralverbandes Deutscher Industrieller zu einer Sitzung zusammen treten und am folgenden Tage, dem 16. Januar, werden die zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen industriellen Verbände, der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Verein zur Förderung der Interessen der deutschen Industrie Deutschlands und die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen eine beratende Sitzung abhalten.

W. Dortmund, 31. Dez. In der Generalversammlung zwecks Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Jemenindikates, die bis gegen 4 Uhr morgens dauerte, wurde eine Einigung dahin erzielt, daß das Syndikat provisorisch bis zum 15. Februar bestehen bleibt; wenn es bis dahin nicht gelingen sein sollte, die aufstrebenden Werke B. u. r. a. n. a. Deutschland und Victoria Luise in Gesele als Mitglieder anzunehmen, werden zwei Fabriken bezw. eine dritte dem Vertrag kündigen, ebenso für den Fall, daß bis zum 15. Februar die Verträge mit den kartellierten Werken und benachbarten Verbänden nicht geschlossen sein sollten.

Spielplan des Gießener Stadttheaters.

Direktion: Hermann Steingolter.
Sonntag, 1. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr (unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments), bei kleinen Preisen: „Hänschen“, Ende 6 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen: „Die spanische Fliege“, Ende 9 1/2 Uhr. Dienstag, den 2. Januar, abends 8 Uhr (12. Dienstadt-Abonnement-Vorstellung): „Die spanische Fliege“, Ende 10 1/2 Uhr. Mittwoch, den 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr (11. Mittwoch-Abonnement-Vorstellung): „Die spanische Fliege“, Ende 9 1/2 Uhr. Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr (12. Freitag-Abonnement-Vorstellung): „Eine Frau ohne Bedeutung“, Ende 10 1/2 Uhr. Freitag, den 5. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen: „Die spanische Fliege“, Ende 5 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen (unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments): „Das Mädel“, Ende 10 1/2 Uhr.

Wie man die Magensäure unschädlich macht.

Wenige sind sich eigentlich bewußt, wie wichtig es ist, die im Magen befindliche Magensäure von saurem übermäßigem Säuregehalt zu befreien. Eine gesunde, normale Verdauung kann nicht stattfinden, solange der Magen mit seinen sauren Schleimhäuten von der Säure gereizt und von den freierwirdenden Gasen bedrückt wird — alles das, was die Folgen der sauren Speisen im Magen. Um eine vollkommene Verdauungsleistung zu erzielen, muß diese Säure beseitigt oder vermindert und die Säure neutralisiert werden. Vorherige Sie sich zu dem Zweck beim Apotheker oder Droghen etwas bismutierte Magnesia, von der man nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel voll in etwas warmem oder kaltem Wasser nimmt. Bismutierte Magnesia ist angenehm einzunehmen, hat keine schmerzhaften Nebenwirkungen, beseitigt die Säure, neutralisiert die Säure und macht den durchsäuerten Speisebrei wieder milde, frisch und leicht verdaulich.

Die regelmäßige Anwendung von bismutierte Magnesia garantiert eine gesunde, normale Verdauung, da sie die Bildung der überflüssigen Säure verhindert, die allein die Verdauung verunfallt. Vorabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bismutierte Magnesia handelt, die nur in genau etikettierten, blauen Packungen verkauft wird, mit „bismutierte Magnesia“ in das Glas selbst eingeblaut.

Frauen-Rundschau.

Die Frauenmode im neuen Jahre.

Bangen Herzens sieht man an der Wende des Jahres und fragt sich, welche Wandlungen die Frauenmode wohl im neuen Jahre durchzumachen hat, welche Neuerungen und Entwicklungen ihr beschieden sein werden. Noch ist ja hieszulande alles ruhig. Die Wintermode hat sich geräuschlos den Markt erobert; noch gedrückt sich die Allgemeinheit nicht den Kopf darüber, was ihr der Frühling, oder gar der Sommer und Herbst bringen werden. Eines Tages wird die Frühlings- oder Sommermode eben da sein, man wird sie wohl oder übel, mit Loben oder Schimpfen, annehmen und ohne Bedauern eines anderen Tages wieder ablegen. Hier ist noch alles ruhig. Aber an den Quellen riecht und quillt es bereits empor. Ansätze, die die Modeform für das neue Jahr in sich tragen, sind vorhanden, man muß sie nur herauszufinden wissen. Am bedeutungsvollsten für die Frühlings- und Sommermode ist die „Winteromertische“ der eleganten Welt an der Riviera und in Ägypten. Da kann man allerlei Voraussetzungen und Voraussetzungen. Dem Tanis- oder Gladiolus wird jedenfalls das Totenglocklein gelautet. Die weibliche Silhouette soll noch voller und voluminöser werden und so sind denn bereits die äußersten Vorposten auf der Suche nach der neuen Linie zu gewissen Borte- und Kissenelagen in der Vorderpartie gekommen, die deutlich darauf hinweisen, daß das Gesamtbild des Kleides und der weiblichen Erscheinung im neuen Jahre beträchtlich fortgerückt werden wird. Die Kleidform wird aufkommen, oben breit und unten schmal, ohne Einbuchtungen in der Mitte. Deshalb sucht man die Hüften durch Einlagen durch offenhängende Anhängel zu überbrücken. Da wimmelt es in der Garterpartie von Rüschen und Falten und Spitzen, die sich fächerförmig auf Blau und Rot ausbreiten. Dem Rücken- und Spitzengürtel entspricht auch andererseits ein farbiges Kissen. Die Zutaten sollen nicht einfarbig, sondern bunt gehalten werden. Sie sollen wie bunte Schmetterlinge auf den Kleidern sitzen und sollen Leben, Freude und Farbe in die Erscheinung bringen. Diese Vorliebe für das bunte Bild wird auch bunte, kräftige und grellfarbige Stoffe wieder bevorzugen. Schottische Stoffe werden einer großen Zukunft entgegengehen, ebenso japanische und orientalische Muster. Die Weber zu beliebige großblumige Schärpe wird weitergeführt und entwickelt werden. Sie wird überhaupt zu einer großen Bandmode führen und zwar werden die Bänder nicht nur mehr als bisher auf den Hüften verwendet werden, fest oder flottierend, sondern das Band wird auch wieder in den Rock, an die Bluse und namentlich an die Schürze, der die Frühlingsmode bereits liebgehabt zuwinkelt, vordringen. Es wird sich als große Neugierde hauptsächlich in Profarmstücken halten. Die lustigen, fliegenden und webenden Charakter der kommenden Frühlings- und Sommermode, entsprechen auch die duftigen Guirlanden aus künstlichen Blumen, die als entzückendes Zierstück am Schultern und Brust geschlungen werden. Füll und Füllfeder werden ihre Beliebtheit beibehalten. Das Schicksal der Fäden ist noch nicht ganz sicher. Sie müssen sich im neuen

Jahr zunächst starke Veränderungen und Verkrümmungen gefallen lassen. Sie werden voraussichtlich beinahe zur richtigen Mantille verkürzt werden; dafür dürften sie sich allerdings in lebhafteren Farben als bisher zeigen. Und die Farben? Tanagerot wird natürlich noch etwas weiter den Markt und die Mode beherrschen, aber es wird in der Vorjahrsfarbe einen gefährlichen Konkurrenten erhalten. Die Modefarbe des kommenden Jahres dagegen wird das ganz neue und überaus apparte Runkelrot sein, das in prächtigen warmen Tönen vorliegt. Für die Gesellschafts- und Ballkleider werden mit Erfolg altvenezianische Farben und Stoffarten aufgebracht. Wir haben allen Grund, gerade diesem Anlaß eine frohe und bedeutungsvolle Entwicklung zu wünschen.

— Der Verein Frauenseminar für soziale Hilfsarbeit in Frankfurt a. M. eröffnet gegenwärtig eine Fachschule für soziale Berufsarbeit. Der Zweck der Schule ist, tüchtige Kräfte für den sozialen Dienst sowohl des Staates wie der Gemeinden und privaten Organisationen heranzubilden. Die Gesamtbildung der Schülerinnen umfaßt 2 1/2 Jahre, doch läßt sich diese bei denen kürzen, die bereits eine praktische, pflegerische Ausbildung genossen haben. Der Verein unter Vorst. des Bürgermeisters arbeitet mit Unterstützung der Stadt, des Instituts für Gemeinwohl usw. Anfragen sind zu richten an die Direktion des Frauenseminars für soziale Berufsarbeit, Frankfurt a. M., Döringstraße 55.

— Die Diensthoten-Krankenversicherung und die Frauen. Während vor fast 15 Jahren die Einführung der Invalidenversicherung von den beteiligten Kreisen mit Stillschweigen hingenommen wurde, hat sich lange nach der Annahme des Krankenversicherungs-Gesetzes, kurz vor seiner Einführung, eine heftige Opposition gegen das Gesetz bemerkbar gemacht. Bedauerlicherweise schreitet an der Spitze des Widerstandes die Hausfrauen. Sie stehen mit diesem unsozialen Verhalten direkt im Gegensatz zu der organisierten Frauenbewegung, die lange vor der Reform der Reichsversicherung in Wort und Schrift für die Einbeziehung der Diensthoten in die Krankenversicherung eingetreten ist. Sie hat diese Ausbreitung verlangt auf Grund der sozialen Gerechtigkeit und der Not, der die erkrankten Mütter bei den jetzigen Bestimmungen ausgelegt waren. Der Protest der Hausfrauen gibt einen traurigen Beweis für die völlige Verblendung, mit der diese Frauen der sozialen Frage überbaut und der Diensthotenfrage gegenüberstehen. Wenn nichts anderes, dann sollte sie die Gesellschaft, in der sie sich befinden, zum Nachdenken veranlassen. Erstreckt sich kommt der Protest der Hausfrauen zu spät, und der erste Januar bringt die langgeheißelte Versicherung.

— Näh- und Kochkurse im Etat. Die mangelhaften hauswirtschaftlichen Kenntnisse, über die die Frauen der unteren Volksklassen verfügen, bringen für den Arbeiterhaushalt schwere Risiken mit sich, die besonders bei der herrschenden Teuerung der Lebensmittel fühlbar werden. Diese Verhältnisse können nicht beibehalten werden, bis nicht für eine genügende Ausbildung der Frauen

in allen Zweigen des Haushalts Sorge getragen wird. Unterricht im Nähen und Kochen muß, da ihn die Arbeiterfrau ihren Töchtern aus Zeitmangel nicht erteilen kann, als vorgängig in den jetzigen Schulplan mitaufgenommen werden, wenn man eine Besserung der Zustände herbeiführen will. Haushaltungsschulen allein können die bestehende Lücke nicht ausfüllen, da sie nur von einem kleinen Teil der weiblichen Jugend besucht werden. Infolge dieser Einsicht sind schon mehrfach staatliche Geldmittel bewilligt worden, die die Einführung hauswirtschaftlicher Kurse an Schulen oder Fortbildungsschulen ermöglichen. Auch der kommende Etat wird, wie man uns schreibt, Mittel für Näh- und Kochkurse vom Reichstag fordern. Dabei soll es nicht bleiben, ob der Unterricht dem Schulunterricht angegliedert werden soll oder in den Fortbildungsschulen der schulentlassenen weiblichen Jugend zugute kommen wird. Die Entscheidung darüber wird nach den örtlichen Verhältnissen den Schulbehörden überlassen werden.

— Bei dem letzten Monatsbewerb des Architektenvereins zu Berlin, der Entwürfe für ein Gemeindehaus verlangte, erhielt die Architektin Armin Dipl.-Ing. Ingenieur von Knobelsdorf den zweiten Preis.

— Die Berliner Kertin und Assistentin an der medizinischen Universitätsklinik, Armin Kertin, erhielt als erste Kertin den Professorentitel.

— Der Althing von Island hat die Verfassungsänderung angenommen, wonach den Frauen das Wahlrecht unter den gleichen Bedingungen wie den Männern verliehen wird. Man zweifelt nicht, daß der König von Dänemark das Gesetz bestätigen wird, wenn es dem Staatrat vorgelegt wird.

— Eine Vorkämpferin. Am 23. November heftig in München Klementine von Braunmühl in vollem geistiger Frische ihren 80. Geburtstag, eine der eigenartigsten Persönlichkeiten aus der Frühzeit der Frauenbewegung. Sie hat von 1872 bis 1895 die weibliche Abteilung der Kunstgewerbeschule München geleitet und weit über die Schule hinaus durch Tat und Beispiel gewirkt. In Augsburg als Tochter eines Domänenbesitzers aufgewachsen, vom brennenden Wunsch nach Ausbildung ihrer starken Begabung befeuert, mußte sie sich den Weg hierzu mühsam selbst suchen. Künstlerischen Unterricht für Mädchen gab es nur für hohes und ihr unerträgliches Honorar in einzelnen Privatateliers. Endlich mit 38 Jahren erhielt sie Erlaubnis, in der Münchner Kunstgewerbeschule unter den jungen Schülern und Schülerinnen ihre Studien zu beginnen. Schon im nächsten Jahr wurde sie an der neuerrichteten Abteilung für Mädchen an derselben Schule als Lehrerin angestellt. Sie hat den Münchner Künstlerinnenverein ins Leben gerufen und den Verein zur Gründung eines Mädchengymnasiums jahrelang als Vorstandsleiterin geleitet; sie gab die erste Anregung zur Veranstaltung weiblicher Diensthotenlehrlinge. Der Pensionatverein staatlich geprüfter Lehrkräfte ernannte sie zum Ehrenmitglied. Ihr Schicksal war verhängnisvoll durch die Vererbung eines weiten Kreises.

